

«You've got some friends, and at a given moment you pick up the phone.» – Luciano Fabro¹

Published in *Freunekreise - Circoli degli amici*, 2015, wich shoud be cited to refer to this work.

D Beim Betrachten einer Stadt ist es nicht möglich, sie zu sehen. Vielleicht ist es ja aber nur einer einzelnen Person verwehrt, denn wie das Künstlerkollektiv *Bernadette Corporation* gemeint hat, lässt sich eine Stadt durchaus von einer Gruppe von Leuten gleichzeitig vorstellen und erkennen.

Oft ist es im Nachhinein auch schwierig, zu verstehen, wie sich eine Szene gebildet hat, wie eine Gruppenausstellung zustande gekommen ist, oder was den Ausschlag für aus heutiger Sicht kaum mehr nachvollziehbare Entscheide gegeben hat. Hinweise lassen sich aber doch erkennen, etwa dass tragende Elemente beim Zustandekommen der beiden Gruppenausstellungen von Jean-Christophe Ammann *Visualisierte Denkprozesse* und *Processi di Pensiero Visualizzati* Anfang der 70er-Jahre zurückgehen auf einen der zentralen Aspekte der damaligen Szene: dem der freundschaftlichen Bande unter Künstlern und der Freundschaften mit den Vermittlern ihrer Arbeit. Das Prozesshafte der damals sich abzeichnenden, bisher ungewohnten Praktiken stellte neu entwickelte Formen des Austauschs und der Sichtbarkeit ins Zentrum; Luciano Castellis Auftritte in der Luzerner Szene etwa wären ohne dies Praktiken undenkbar gewesen. Fotos von Konzerten und Performances in privaten oder halbprivaten Räumen gelangten so zum Beispiel wieder in den Kunstbetrieb zurück. Aber auch der Kern der Kunstszene selber hatte sich durch das sich neu formierende Kunstverständnis geändert. Persönliche Kontakte und Freundschaften bildeten ein Netz, das die Orte der Kunst und ihre Grenzen für sich neu definierte.

Heute hat sich die Situation grundsätzlich gewandelt; der Markt ist dominanter geworden und die Einrichtungen konnten die institutionelle Kritik abschütteln oder neutralisieren und haben wieder ihren mächtigen Status erreicht. Sie tendieren dazu, mit Hilfe der Medien und oft leider auch mit Unterstützung der Universitäten und Kunsthochschulen und ihrer institutionellen Forschung eine *corporate* Öffentlichkeit zu bilden. In der Folge ist bei den Künstlerinnen und Künstlern ein Rückbesinnen auf Werte zu beobachten, welche in der Szene der 70er-Jahre bereits von Bedeutung waren. Privates vermischt sich in der Kunstszene mit Öffentlichem, kleine, auf Freundschaften basierende Initiativen gewinnen an Bedeutung. Off-Spaces, Kleinverlage, kollektiv

1. Luciano Fabro, *Contemporains monographies*, ISSN 1248-5268, *Monographies - Centre de création industrielle: Centre Pompidou*, Paris: 1996

organisierte Produktionsgruppen und Mini-Labels sind alle in Netzwerke eingebunden, die auf persönlichen Kontakten basieren. Leben, Lernen und Forschen fallen darin zusammen, persönliche Interessen, lustgesteuert, selbstbestimmt, oft chaotisch und ausserhalb gesellschaftlicher Kontrolle, bestimmen die Bereiche, in denen zusammen Erkenntnisse erworben werden, die praxisrelevant gesellschaftliche Veränderungen anstreben. Das geschieht im Randbereich des Prekären, zwischen schlecht bezahlten, oft wechselnden Jobs und Überlebenskünstlertum. Wie uns immer wieder vor Augen geführt wird, machen diese beängstigenden Zustände auch nicht vor der Bildung halt. Drohende Schliessungen von Abteilungen oder Schulbereichen oder auch kurzfristige und unsichere Anstellungen versetzen weltweit diese vormals einigermaßen sicheren Häfen in prekäre und volatile Haltestellen. Die komfortable Situation, auf die sich Luciano Fabro mit seiner Tätigkeit an der Brera Akademie verlassen konnte, und die ihm erlaubte, von dort aus ein ganzes Gefüge aufzubauen, das langfristig von Mailand aus die italienische Szene nährte, ist unter den heutigen Bedingungen kaum mehr vorstellbar.

Die stetige Gefahr der Vereinnahmung durch Institutionen und Markt und damit einhergehend die Bedrohung der kulturellen Identität gab es natürlich auch damals, aber der parallele Abbau auf Seiten der Bildung und Kunstförderung gibt ihr eine spürbar aggressivere Note.

Das hat uns die aktuell diskutierte Schliessung der Fachklasse Grafik in Luzern vor Augen geführt, genauso wie die Verweigerung, den Vertrag von Enrique Fontanilles, dem stellvertretenden Direktor der Basler Schule für Gestaltung, nach einer Kunstaktion zu erneuern. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass bei den gleichzeitig wegbrechenden Möglichkeiten der Strukturen, die einen gesellschaftlichen Aufstieg erlauben, sich eine zunehmende Verweigerungshaltung einstellt. Viele Künstler versuchen heute, dem Erwartungsdruck nach dem unablässig produzierenden, unternehmerischen Selbst zu entfliehen. Dabei ist eine der effizientesten Strategien der Aufbau eines tragenden Netzwerkes, eines grösseren Kreises von Freunden, auf die man sich verlassen kann und die auch helfen, wenn es einem mies geht. Im Gegensatz zu den frühen siebziger Jahren ist es aber nicht mehr so einfach, auf gemeinsamen Überzeugungen beruhende Organismen zu gründen – räumlich-geografische Distanzen als Hindernis haben sich zwar aufgelöst, auf der anderen Seite haben die gesellschaftlichen Veränderungen zu einer belastenden Situation geführt, die bisherige Wertekategorien infrage stellt. Macht hat sich von Moral und Ethik gelöst – gewisse Strukturen sind *too big to fail*, und gleichzeitig wird bei Kleinsparern an Moral appelliert –, was allgemein den Glauben an soziale Bindungen aufs Spiel setzt.

Und es ist überraschend schnell ganz normal geworden, dass wir permanent überwacht werden; weil auf all die Informationen über uns zurückgegriffen werden kann, hat sich die jüngere Generation bereits darauf eingestellt und bringt sich selber ziemlich bereitwillig online in Umlauf. Ein Widerstand erscheint dabei sinnlos und diese Akzeptanz der Kontrolle führt schliesslich zu neuen Formen von Umgang mit Macht und auch ganz allgemein zu einer Kollektivität, welche zurzeit in diesen Szenen erprobt und getestet werden.

Das Kollektiv LapTopRadio, das hinter Radio Tramontana steht, hat gar nicht erst versucht, einen Überblick über die multiplen Szenen zu geben, aber es liess dafür das eigene Netzwerk spielen, damit es auf seine eigene Art sichtbar und vor allem hörbar wird.

Das Event- und Radioprogramm *Freundeskreise – Circoli degli amici* geht auf eine Serie von Einladungen an befreundete Strukturen zurück. Wir baten sie, uns für die drei Abende vom 4.11., 16.12.2015 und 6.1.2016 die Arbeit eines von ihnen bestimmten Künstlers vorzuschlagen, bei welcher der Ton im Zentrum steht. Obwohl wir also die einzelnen Beiträge nicht selber ausgewählt haben, ermöglicht sich damit eine Sicht auf unsere Neigungen und Vorlieben über die genannten freundschaftlichen Umwege, und es bietet sich die Möglichkeit eines Blicks auf aktuelle Produktionen, wie sie eine einzelne Person kaum selber zusammensustellen imstande wäre.

Die Auftritte finden in einer von Laura Vaissade konzipierten Rauminstallation in *Sviluppo-Parallelo* statt. Dort hat Oraibi Books eine Leseecke mit einer während der Ausstellung sich entwickelnden Sammlung von Texten eingerichtet. Alle Auftritte werden auf LapTopRadio.org direkt übertragen.

Während *Sviluppo-Parallelo* werden nach und nach Sound-Projekte von Angela Marzullo, Aurélien Gamboni, Donatella Bernardi und Fredrik Fermelin, Jeanne Gillard und Nicolas Rivet, Johnny Haway und Eleonora Polato auf LapTopRadio.org gesendet und werden darauf in der Ausstellung zu hören sein. Sie werden ebenfalls als Kassetten-Edition publiziert.

Radio Tramontana ist, wie Stella Maris, ein Projekt im Rahmen von viavai und wurde unterstützt von Pro Helvetia, der Ernst Göhner Stiftung, von srks/fsrc (Stiftung für Radio und Kultur), der Stiftung für Suchende, dem FCAC (Fonds cantonal d'art contemporain de Genève), und entstand in Partnerschaft mit der HEAD-Genève.

E You can't see a city by simply looking at it. Perhaps only the individual is denied this, but as the artist collective *Bernadette Corporation* has noted, a city can most certainly be both imagined and perceived by a group of people.

It is often difficult afterwards to understand how a certain scene emerged, how a group exhibition came about, or to determine the reasons behind decisions that are now difficult to comprehend. But clues do exist. For example, supporting elements behind the two group exhibitions by Jean-Christophe Amman *Visualisierte Denkprozesse* and *Processi di Pensiero Visualizzati* (Visualised Thought Processes) at the beginning of the 1970s can be traced back to one of the central aspects of the scene at the time: the bonds of friendship among artists and their friendships with the promoters of their work. The processes of the then emerging and previously unfamiliar practices focussed on newly developed forms of exchange and visibility. Luciano Castelli's performances in the Lucerne scene would have perhaps been unthinkable without them. Photos of concerts and performances in private or semi-private spaces, for example, once again became part of the art scene. But the core of the art scene itself, too, had changed as a result of the newly emerging conception of art. Personal contacts and friendships formed a network that redefined the spaces for art and delineation of its boundaries.

Today, the situation has undergone a fundamental transformation: the market has become more dominant, and the establishment has shaken off or neutralised institutional criticism and reclaimed its powerful status. With the help of the media and, sadly, in many cases the support of universities and art academies and their institutional research activities, there is a trend towards forming a corporate public. As a result, there has been a discernible withdrawal by artist from values that were central to the scene in the 1970s. There is an intermingling

of the private with the public in the art scene, and small initiatives based on friendship are becoming more important. Off spaces, small presses, collectively organised production groups, and mini-labels are all integrated into networks that rely on personal contacts.

Life, learning and research are combined in these networks.

Personal interests - driven by passion, autonomous, often chaotic and beyond social controls - define the domains in which knowledge is acquired collectively in order to bring about practical social change. This is taking place at the margins of a precarious existence, between poorly paid, frequently

changing jobs and the artistry of survival. As we see over and over again, these worrisome conditions do not spare art education. The imminent closure of departments or schools around the world, as well as short-term and uncertain appointments, are turning what were once fairly secure havens into tenuous and volatile stopgaps. The comfortable situation that Luciano Fabro has enjoyed thanks to his position at the Brera Academy in Milan, which allowed him to create an entire network that long nurtured the Italian scene, is difficult to imagine nowadays given the current conditions.

The constant danger of being co-opted by institutions and the market and the attendant threat to cultural identity also existed then, of course, but the coinciding cutbacks in education and patronage of the arts gives it a much more threatening tone.

This fact was brought home by recent discussions about the discontinuation of Lucerne's Fachklasse Grafik along with the decision following an art action not to renew the contract of Enrique Fontanilles, Deputy Director of the Basel School for Design. So it's not surprising that while the structural opportunities that enable social advancement continue to erode, a growing attitude of refusal is setting in. Many artists are now trying to escape the pressure to act as entrepreneurial selves incessantly engaged in the act of production. Here, one of the most effective strategies is to establish a support network and a large circle of reliable friends who can also offer support when things are going badly. In contrast to the early 1970s, however, it is no longer as easy to establish undertakings based on common convictions. While spatial-geographic distances are no longer a hindrance, social changes have resulted in a difficult situation that calls into question previous categories of values. Power has become disengaged from morals and ethics - certain structures are "too big to fail".

Meanwhile, moral appeals are made to the minor stakeholders - which, in general, jeopardises the belief in social bonds. And in surprisingly quick fashion, a state of constant surveillance has become entirely normal for us. Because all of our information is now so easily accessible, the younger generation has already grown accustomed to this fact and is quite willing to offer up this information online. So resistance seems futile, and this acceptance of control is ultimately leading to new forms of interaction with power and with collectivity in general, which are currently being put to the test in these scenes.

LapTopRadio collective, which is behind Radio Tramontana, never had the ambition to provide an exhaustive overview of the multiple scenes, but instead used its network to ensure that, in its own way, it becomes visible and, above all, audible.

The event and radio programme *Freundeskreise – Circoli degli amici* (Circle of Friends) originated through a series of invitations sent to befriended art initiatives. We asked them to choose and suggest sound focused works for the three evenings of 4 November, 16 December 2015 and 6 January 2016. Although we did not, of course, select the individual works ourselves, these friendly interactions provide a look at our inclinations and preferences and the opportunity to look at current productions in a way that a single individual would be hard-pressed to assemble alone.

The performances will take place on a sculpture conceived by artist Laura Vaissade where Oraibi Books has also set up a reading corner with an evolving collection of texts. All performances will be broadcast live on LapTopRadio.org. During *Sviluppo-Parallelo*, sound projects by Angela Marzullo, Aurélien Gamboni, Donatella Bernardi and Fredrik Fermelin, Jeanne Gillard and Nicolas Rivet, Johnny Haway and Eleonora Polato will be broadcast on LapTopRadio.org and will then be available for listening at the exhibition. They will also be published as audio cassette tapes.

Radio Tramontana, like Stella Maris, is a viavai project and was supported by Pro Helvetia, the Ernst Göhner Foundation, srks/fsrc – the Swiss Foundation for Radio and Culture, the Stiftung für Suchende, and the FCAC-fonds cantonal d'art contemporain de Genève and was created in partnership with HEAD-Genève.

Mittwoch, 4. November 2015, 17:00-20:00 Uhr

Ha-cie-nd-a schlägt Anton Bruhin vor
SALTS lädt Dominique Koch ein (live)
activeRat lädt Martina-Sofie Wildberger ein (live)
Wildrfid schlägt Simon Wildrfid vor (live)
BECKBOOKS lädt Ben Rosenthal und Urban Zellweger ein (live)
Marks Blond lädt Miko Hucko ein (live)
m j schlägt teman teman vor (live)

Mittwoch, 16. Dezember 2015, 17:00-20:00 Uhr

RAM radioartemobile lädt Donatella Spaziani ein
MuseRuole lädt JD Zazie ein (live)
Norient lädt Simon Grab ein (live)
Radio Gwen lädt Alan Alpenfelt, Luca Martegani und Mario Pegoraro ein
E IL TOPO lädt David & Frédéric Liver ein (live)
Burp lädt Jealousy Party ein (live)
Sonnenstube schlägt Damiano Merzari und Gianmaria Zanda vor
Radio Picnic lädt Francesco Cavaliere ein (live)

Mittwoch, 6. Januar 2016, 17:00-20:00 Uhr

Hit lädt Sacha Béraud ein (live)
Clinamen schlägt Philippe Sergeant, Pierre Delain und Gilbert Boss für eine Skype-Gesprächsrunde vor
Hard Hat lädt Lauren Huret und Jelena Martinovic ein (live)
one gee in fog lädt Claire Michel de Haas (live)
XVILL lädt Taf Hassam ein (live)
Oraibi schlägt Ramaya Tegegne vor (live)

Live im Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, 6005 Luzern und gleichzeitig auf <http://laptopradio.org> zu hören. (eine Änderung der Reihenfolge der einzelnen Beiträge ist durchaus noch möglich)

Stella Maris lädt im Rahmen seines Vortragszyklus ein:

Sonntag, 17. januar 2016, 11 Uhr

Storia di Storie – Maria Iorio & Raphaël Cuomo
What lies beneath the surface – Nina Haab

Sonntag, 24. januar 2016, 11 Uhr

L'orecchio al lavoro – Gilles Aubry
Homeschooling – Angela Marzullo talks with Anna Cestelli-Guidi and Lorenzo Gigotti (Nero Magazine)